

SCHALLPLATTEN

NEU IN DEUTSCHLAND

Wie ein Dutzend

„Blood, Sweat and Tears“. CBS S 63 504; 19 Mark.

Drei der neun Musiker, die sich nach Churchill „Blut, Schweiß und Tränen“ nennen, haben früher Bach und Bartok gespielt; drei haben in bekannten Jazzorchestern geblasen, drei sangen in Folkloregrup-



Popmusik-Band „Blood, Sweat and Tears“
„All diese Dinge ...“

pen Cowboylieder und Blues. Und so machen sie es heute noch, nur alle zusammen.

Mit schrillen Akkorden und dissonanter Harmonik, mit elektronischen Effekten und kehligem Blues-Gesang, mit kräftigem Beat-Rhythmus und leichtem Swing musizieren die fünf Bläser und vier Rhythmiker dieser New Yorker Combo (Alter: 21 bis 26) wie ein Dutzend verschiedener Bands: Sie improvisieren wie die Jazzer, rocken wie die Beatles, und mit pastoralen Flötentönen variieren sie auch mal ein Thema von Eric Satie.

„All diese Dinge“, erklärt der Gitarrist Steve Katz, „hat vor uns schon jemand besser gemacht; aber sie sind noch nie besser miteinander verschmolzen worden.“

Das ist keineswegs übertrieben. Denn das Ensemble „Blood, Sweat and Tears“ hat von allen populären Musikgruppen die besten Arrangements.

Ermatteter Mann

„Bill Evans live at Shelly's Manne Hole“. Bill Evans (Klavier), Chuck Israels (Kontrabaß), Larry Bunker (Schlagzeug). Riverside 673 003. „Bill Evans at the Montreux Jazz Festival“. Bill Evans (Klavier), Eddie Gomez (Kontrabaß), Jack de Johnette (Schlagzeug). Verve V6-8762; je 21 Mark.

„Jazz muß man fühlen“, sagt der Pianist Bill Evans, 40, „wenn man ihn analysiert, geht er kaputt.“ Evans

Jazz-Spiel jedoch kann man analysieren. Befund: Es ist bestenfalls mittelmäßig. Und das war es — seinem Ruhm zum Trotz — schon immer, mal weniger, mal mehr.

In seiner alten, jetzt wiederveröffentlichten Aufnahme aus einem Nachtclub in Hollywood beweist es der Klavierspieler aufs schönste: Kaum einmal trifft er eine Blue Note, nie wagt er ein Fortissimo. Und wenn er Film- und Musicalschlager mit Har-

moniemitationen vergoldet, wenn er in spätromantischer Spieltechnik schwelgt und in hingetupften Akkorden delikate große Sekunden mitklängen läßt, dann ist das Jazzgefühl wirklich kaputt.

Aber auch auf einer neuen, beim letztjährigen Jazzfestival in Montreux aufgenommenen Platte klimpert Evans ohne Dynamik und weist seinen Kollegen nur noch eine unterwürfige Begleiterrolle zu. Dabei waren seine berühmten „Interplays“, Ensemble-Partien, bei denen er mit Bassist und Schlagzeuger gemeinsam improvisierte, einmal Evans Stärke. Heute nimmt der ermattete Mann die Einfälle seiner Mitspieler gar nicht mehr wahr.

Wieder klassisch

„Gesprächsfetzen“. Marion Brown (Altsaxophon), Gunter Hampel (Vibraphon, Baßklarinette), Ambrosia Jackson (Trompete), Buschi Niebergall (Kontrabaß), Steve McCall (Schlagzeug). Calig CAL 30 601; 16 Mark.

„Die Sterilität der weißen Musik ist einfach zum Kotzen“, entschied der Saxophonist Marion Brown, 34, als er am Konservatorium in Atlanta studierte. Er verließ die Schule und machte — mit New Yorker Black-Power-Combos — fast nur noch Protest-Jazz für vorwiegend schwarze Zuhörer. Seit der militante Farbige jedoch in Europa lebt, bläst er seine „neue schwarze Musik“ wieder mit klassisch



Saxophonist Brown
... hat schon jemand besser gemacht“

reinem Ton, und er duldet sogar weiße Mitspieler in seiner Band.

Im Münchner „Modernen Theater“ jedenfalls, wo der ehemalige Militärmusiker Brown im letzten September für den katholischen Calig-Verlag eine Platte aufnahm, war statt der atonalen Gewalt seiner Getto-Improvisationen ein Schlummerlied voller dynamisch nuancierter Klangflächen und tonaler, meist dreitöniger Motive zu hören.

So abendländisch hat selten ein Farbiger seinen Free Jazz intoniert.

BESTSELLER

E-MUSIK

1. **Wilhelm Backhaus spielt Beethoven.** Decca; 10 Mark.
2. **Laudate Dominum.** Geistliche Musik. Gramophon; 10 Mark.
3. **Artur Schnabel spielt Chopin.** RCA Victor; 10 Mark.
4. **Mozart: Eine kleine Nachtmusik.** Münchinger; Decca; 10 Mark.
5. **Konzert für Millionen II.** Gramophon; 7,50 Mark.
6. **Bizet: Carmen.** Karajan; RCA Victor; 10 Mark.
7. **Barock-Revolution;** W. Carlos spielt Bach an der Elektronen-Orgel; CBS; 19 Mark.
8. **Strauss: Der Rosenkavalier.** Kleiber; Decca; 39 Mark.
9. **Beethoven: Freude, schöner Götterfunken.** Karajan; Gramophon; 6 Mark.
10. **Berlioz: Symphonie fantastique.** New Yorker Philh.; Bernstein; CBS; 10 Mark.

U-MUSIK

1. **James Last: Non Stop Dancing 8.** Polydor; 19 Mark.
2. **Heintje.** Ariola; 19 Mark.
3. **Karel Gott: Die goldene Stimme aus Prag.** Polydor Stern; 19 Mark.
4. **Roy Black: Ich hab dich lieb.** Polydor; 19 Mark.
5. **The Bee Gees: Odessa.** Polydor; 38 Mark.
6. **The Fantastic 5th Dimension.** Liberty Stern; 19 Mark.
7. **Peter Alexander: Schlager-Rendezvous II.** Ariola; 19 Mark.
8. **World Star Festival.** Uno (Vertrieb Phonogram); 12,80 Mark.
9. **Pop Revolution.** CBS; 10 Mark.
10. **Udo Jürgens: Udo.** Ariola Stern; 19 Mark.

Im Auftrag des SPIEGEL vierzehntäglich ermittelt vom Institut für Demoskopie Allensbach.